

Große Anfrage der Fraktion der CDU

Die Zukunft der dualen Berufsausbildung im Land Bremen

Zum Ende der schulischen Laufbahn rücken bei Schülerinnen und Schülern und in ihren Familien Fragen nach einer beruflichen Perspektive in das Zentrum der Überlegungen. Je nach schulischem Abschluss, persönlicher Begabung, Motiven, Interessen und Lebensentwürfen fällt dann die Entscheidung, ob ein Studium, ein aufbauender weiterer Schulbesuch oder eine berufliche Ausbildung begonnen werden soll. Hier ist in den vergangenen Jahren zunehmend zu beobachten, dass sich immer mehr junge Menschen für ein Studium entscheiden. Im gleichen Zuge suchen weniger Absolventen den direkten Weg in das duale Ausbildungssystem, das staatliche Bildung und berufliche Ausbildung im Betrieb verbindet. Dies erscheint insbesondere vor dem Hintergrund, dass das duale Ausbildungssystem in Deutschland auch im internationalen Maßstab als vorbildlich gilt, besonders widersprüchlich.

Immer wieder Anlass zu öffentlicher Diskussion und auch zu Kritik gibt die Frage, inwieweit die Absolventen des allgemeinen Bildungssystems auf die Anforderungen in Beruf, Ausbildung und Studium angemessen vorbereitet sind. Neuerdings werden in diesem Zusammenhang auch Fragen nach der Qualität des Abiturs gestellt und diskutiert, ob die Verteilung zwischen Studium und beruflicher Ausbildung noch stimmig ist oder auch, ob diese noch den Bedarf des Arbeitsmarkts jetzt und in Zukunft abbildet. Diskutiert wird, ob eine „Inflation“ der Abiturabschlüsse und immer höhere formale Anforderungen in vielen Ausbildungsberufen nicht eine Entwertung der anderen Schulabschlüsse nach sich zieht und die beruflichen Möglichkeiten der Absolventen spiegelbildlich automatisch reduzieren. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang auch die Situation derjenigen, die nach wie vor gar keinen Schulabschluss erlangen und deshalb besonders bedroht sind von (dauerhafter) Arbeitslosigkeit.

Diese beobachtbaren Trends, hin zum Abitur und dann zum Studium sowie damit letztlich zu einer Akademisierung der Bildungsabschlüsse, ist auf der einen Seite die (zumindest vordergründig) nachvollziehbare Konsequenz eines gesellschaftlich beförderten Strebens nach „Aufstieg“ und dem damit in Verbindung gebrachten höchsten Bildungsabschluss. Sie ist aber auch Teil einer bildungspolitischen und gesellschaftspolitischen Grundausrichtung, welche beinhaltet, die deutsche Akademikerquote auch mit Blick auf andere OECD-Länder steigern zu wollen, obwohl die Struktur von Ausbildung und Berufen in diesem internationalen Rahmen nur eingeschränkt vergleichbar ist und (positive) Effekte für den Arbeitsmarkt zwar unterstellt, tatsächlich aber umstritten sind.

Längst hat dazu eine öffentliche Diskussion über einen, so bezeichneten, „Akademisierungswahn“ begonnen. Eine wichtige Rolle spielen auch gesellschaftliche Stereotype und Vorurteile, die häufig wenig mit der Realität zu tun haben. So werden z. B. durchschnittliche Verdienst- und Karrierechancen nach einem Ausbildungsabschluss unter-, und nach einem Studienabschluss überschätzt. Auch über die vorhandenen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die längst geschaffene weitgehende „Durchlässigkeit“ zwischen den verschiedenen Berufsbildungsmöglichkeiten gibt es nach wie vor häufig eine verzerrte Wahrnehmung. Diese Entwicklung, gekennzeichnet durch sich auseinanderentwickelnde Bereiche Bildung, Ausbildung, Studium und Berufswelt, ist nicht nur mit hohen Kosten verbunden, sondern birgt konkrete Gefahren für die Zukunft unserer Volkswirtschaft und damit für unser aller Wohlstand.

Hinzu kommt in Deutschland eine demografische Entwicklung, bei der die Anzahl der Schulabgänger und damit die Zahl der potenziellen Auszubildenden und Studierenden seit Jahren sinken. Firmen berichten, dass es immer schwieriger wird, den vorhandenen Bedarf, insbesondere an nicht akademischen Fachkräften – hier vor allem in klein- und mittelständischen technisch oder handwerklich orientierten Betrieben – zu decken. Es ist eine bildungspolitische Grundfrage, ob und in welchem Umfang möglicherweise an den Erfordernissen des Arbeitsmarkts vorbei ausgebildet wird: Diskutiert wird in diesem Zusammenhang über zu hohe Abbrecherquoten insbesondere in technischen Studienfächern, überlaufende Studiengänge und mangelnde Voraussetzungen einerseits oder nicht besetzbare Ausbildungsplätze, Fachkräftemangel und fehlende Nachfolger von Selbstständigen, z. B. im Handwerk, andererseits.

Um dargelegter Entwicklung angemessen begegnen zu können, gilt es einerseits diesen Trend zu analysieren und zu hinterfragen und andererseits insbesondere die Attraktivität der dualen Ausbildung zu festigen und nach Möglichkeit noch zu stärken. Somit fällt ein besonderes Augenmerk auf die dafür bedeutsamen schulischen Bedingungen und Ergebnisse der allgemeinen Bildung sowie der Rolle der beruflichen Schulen als (vorwiegend) von staatlicher Seite, und damit von Bremen, zu verantworteten Teil der dualen Ausbildung:

Wir fragen den Senat:

1. Wie hoch waren in den letzten zehn Jahren
 - a) jeweils die prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler eines Absolventenjahrgangs, die im Bundesland Bremen die allgemeine Hochschulreife in Form des Abiturs erlangt haben?
 - b) die prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler eines Absolventenjahrgangs mit anderen Bildungsabschlüssen,
 - c) derjenigen ohne Abschluss und
 - d) wie hat sich dies im Vergleich zu den anderen Bundesländern und im Bundesdurchschnitt entwickelt?
2. Wie hoch waren in den letzten zehn Jahren
 - a) jeweils die prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler eines Absolventenjahrgangs, die im Bundesland Bremen ein (Fach-)Hochschulstudium begonnen haben?
 - b) Wie viele haben in den letzten zehn Jahren ein Studium endgültig nicht bestanden, und wie viele haben es vorzeitig abgebrochen? Welche Ursachen sieht der Senat, und wie will er dem gegebenenfalls entgegenreten?
 - c) Welche Gefahren einer Überlastung der Hochschulen sieht der Senat durch erhöhte Abiturquoten?
 - d) Welche Disparitäten sieht der Senat zwischen der Abiturquote und den an den Hochschulen verfügbaren Studienplätzen?
 - e) Inwieweit ist die Zahl der Studienabsolventen jetzt und in Zukunft stimmig im Verhältnis zum Bedarf in der Berufswelt?
3. Wie hoch waren in den letzten zehn Jahren jeweils die prozentualen Anteile der Schülerinnen und Schüler eines Absolventenjahrgangs, die im Bundesland Bremen eine duale Ausbildung aufgenommen haben?
 - a) Welchen Schulabschluss hatten diese, und wie hoch war der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten?
 - b) Wie viele davon haben diese auch abgeschlossen (bitte nach Geschlecht sowie nach den Kommunen Bremen und Bremerhaven aufschlüsseln)?
 - c) Wie viele haben sie endgültig nicht bestanden, und wie viele haben sie vorzeitig abgebrochen? Welche Ursachen sieht der Senat, und wie will er dem gegebenenfalls entgegenreten?
 - d) Wie beurteilt der Senat die Nachwuchssituation in Berufen mit dualer Ausbildung, wo gibt es auffällige Disparitäten zwischen Bedarf und Bewerberzahlen, und welchen Handlungsbedarf sieht der Senat?

- e) Wie bewertet der Senat die häufig geäußerte Einschätzung von Beteiligten über die „mangelhafte Ausbildungsfähigkeit“ mancher Jugendlicher?
4. Wie bewertet der Senat den beobachtbaren Trend beim Anstieg der Abiturquoten?
- a) Welche Einschätzungen des Senats gibt es hinsichtlich einer Größenordnung der Abiturquote in Bremen und ihrer Entwicklung in den vergangenen Jahren? Inwieweit sieht der Senat die Gefahr einer „Inflation“ von Abiturabschlüssen und einer „Nivellierung nach oben“? Wie beurteilt der Senat die derzeitige Entwicklung hinsichtlich des Bedarfs für Studium und Berufswelt?
 - b) Welche Tendenzen einer inhaltlichen „Entwertung“ des Abiturs sind nach Einschätzung des Senats in den letzten Jahren erkennbar? Welche Erkenntnisse hat der Senat über sachgleiche Diskussionen in anderen Bundesländern?
 - c) Inwieweit sieht der Senat die Gefahr, dass die Wertigkeit des Abiturs bei einem weiteren Anstieg der Vergabezahlen geschmälert wird? Inwieweit sieht der Senat die Gefahr, dass damit die beruflichen Chancen der Absolventen mit anderen Abschlüssen (weiter) verringert werden?
 - d) Welche Konsequenzen zieht der Senat gegebenenfalls aus diesen Entwicklungen? Wie will er insbesondere die Attraktivität der Abschlüsse „unterhalb“ des Abiturs in ihrer Attraktivität erhalten und steigern?
 - e) Inwieweit ist der Senat der Auffassung, dass bundesweite Standards einen steuernden Einfluss auf die Abiturquote haben oder haben sollten?
5. Wie bewertet der Senat die zunehmende Modernisierung der Berufsausbildung, und inwieweit teilt der Senat die Auffassung der Tendenz hin zu einem „Akademisierungswahn“?
- a) Inwieweit droht nach Einschätzung des Senats ein Verdrängungswettbewerb zwischen Akademikern und Nichtakademikern um Arbeitsstellen, indem die formalen Anforderungen hinsichtlich der erwarteten Abschlüsse in vielen Berufsbildern immer mehr gesteigert werden? Welche Schritte gedenkt er hiergegen gegebenenfalls zu unternehmen?
 - b) Inwieweit droht nach Einschätzung des Senats zukünftig die Gefahr, den Bedarf an nicht akademischen Fachkräften (oder auch Hilfskräften) nicht mehr ausreichend befriedigen zu können? Welche Folgen wird dies nach Einschätzung des Senats haben? Welche Schritte gedenkt er hiergegen gegebenenfalls zu unternehmen?
 - c) Welche Wirtschaftsbereiche (Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistung) und welche Berufsbilder sieht der Senat von diesen Entwicklungen besonders betroffen, und welche Maßnahmen, gegebenenfalls im Zusammenwirken mit Kammern, Innungen usw., will der Senat ergreifen?
6. Welche Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von im Rahmen der dualen Ausbildung erworbenen Abschlüssen hält der Senat für erforderlich?
- a) Wie beurteilt er die Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern über Karrierechancen, Verdienstmöglichkeiten, Weiterbildungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zur beruflichen Selbstständigkeit als Chancen eines z. B. im Rahmen der dualen Ausbildung erworbenen beruflichen Abschlusses?
 - b) Welche Maßnahmen zur Verbreiterung dieser Kenntnisse wird der Senat ergreifen?
 - c) Wie beurteilt die qualitative und quantitative „Stimmigkeit“ der allgemeinen Schulabschlüsse mit den Bedarfen und Anforderungen in darauf folgenden und aufbauenden Ausbildungsplätzen im Rahmen des dualen Systems?
 - d) (Wie) will der Senat eine allgemeine gesellschaftliche Diskussion zur „Wertigkeit“ und zur Steigerung der Wertschätzung der beruflichen Bildung anregen und führen?
7. Wie viele Jugendliche haben gegenwärtig trotz Interesse und Bewerbung keinen Ausbildungsplatz (bitte getrennt nach Bremen und Bremerhaven aufschlüssel-

- seln)? Welche Schulabschlüsse haben diese Jugendlichen bzw. wie hoch ist der Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss? Wie schätzt es der Senat ein, dass manch ausbildungswilliger Jugendlicher keinen Ausbildungsplatz findet und andererseits Ausbildungsplätze in manchen Betrieben nicht oder nur schwer besetzbar sind? Welche Maßnahmen will der Senat gegebenenfalls ergreifen, um diese Disparitäten zu reduzieren?
8. Wie will der Senat insbesondere die Leistungsfähigkeit der beruflichen Schulen sichern und/oder steigern?
 - a) Welche personellen, finanziellen und sächlichen Ausstattungsdefizite sieht der Senat?
 - b) Welche Modernitätsrückstände bestehen in der Ausstattung der beruflichen Ausbildung, und welche Bedeutung hat dieses insbesondere für technisch-handwerkliche Berufsbilder?
 - c) Wie beurteilt der Senat die diesbezügliche Zufriedenheit der Standesorganisationen und der Auszubildenden?
 - d) Welche Auswirkungen sieht der Senat in Ausstattungs- und Modernitätsrückständen an beruflichen Schulen auf die Attraktivität, Anziehungskraft und Wettbewerbsfähigkeit der dualen Ausbildung?
 - e) Welchen Investitionsbedarf in die Infrastruktur der beruflichen Schulen sieht der Senat insgesamt, und welche finanziellen Ressourcen stehen dafür im gegenwärtigen Haushalt insgesamt zur Verfügung?
 9. Wie wird der Senat die personelle Zukunft der beruflichen Schulen sichern?
 - a) Wie viele Lehrende an berufsbildenden Schulen im Land Bremen werden nach Berechnungen des Senats bis 2017 pensioniert bzw. gehen in Rente (bitte nach Kommunen Bremen und Bremerhaven sowie nach Jahren aufschlüsseln)?
 - b) Wie viele Lehrende an berufsbildenden Schulen im Land Bremen sollen nach Planungen des Senats im gleichen Zeitraum neu eingestellt werden (bitte nach Bremen und Bremerhaven sowie nach Jahren aufschlüsseln)?
 - c) Sieht der Senat aktuell bzw. zukünftig in bestimmten Ausbildungszweigen an berufsbildenden Schulen im Land Bremen einen Mangel an Lehrenden? Wenn ja, welche Ausbildungszweige sind dies, und was gedenkt der Senat dagegen zu unternehmen?
 - d) Welche Entlastung wird in diesem Bereich durch sogenannte Seiteneinsteiger erzielt, und wie will der Senat den Zugang von Seiteneinsteigern zu Lehrenden in Ausbildungsberufen weiter entwickeln?
 10. Welche spezifischen Maßnahmen oder Programme sind dem Senat bekannt, um Studienabbrecher für die duale Ausbildung zu gewinnen und in sie zu integrieren? Wie und unter welchen Bedingungen lassen sich Studienleistungen auf die duale Ausbildung anrechnen?
 11. Welche Anstrengungen sind dem Senat bekannt, um Schulabbrecher in die duale Ausbildung zu integrieren? Welche zusätzlichen Maßnahmen hält der Senat für erforderlich?
 12. Wie hoch sind die Abbrecherquoten derzeit in der dualen Ausbildung? Wie hoch ist die Quote derjenigen, die die Prüfung endgültig nicht bestehen? Welche Aktivitäten werden verfolgt, um diesen Personenkreis dennoch in Ausbildung und Beruf zu integrieren?

Dr. Thomas vom Bruch, Susanne Grobien, Jörg Kastendiek, Silvia Neumeyer,
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU